Übersicht

Hilden

Der Bürgermeister
Hilden, den 05.08.2025
AZ.: III/40.1

WP 20-25 SV 40/068

Beschlussvorlage

Auswahl eines Familienzentrums ab dem Kindergartenjahr 2025/2026

Für eigene Aufzeichnungen: Abstimmungsergebnis			
	JA	NEIN	ENTH.
CDU			
SPD			
AfD			
Grüne			
FDP			
Linke			
BA | Piraten			

öffentlich

Finanzielle Auswirkungen	☒ ja	☐ nein	☐ noch nicht zu übersehen
Organisatorische Auswirkungen	☐ ja	☒ nein	☐ noch nicht zu übersehen

Beratungsfolge:

Jugendhilfeausschuss	04.12.2025	Entscheidung

Anlage 1 - Interessensbekundung Familienzentrum Nordlichter
Anlage 2 - Konzeption Familienzentrum Nordlichter

Beschlussvorschlag:

Der Jugendhilfeausschuss beschließt die Bewerbung der Kindertageseinrichtung „Nordlichter“ des Trägers SPE Mühle Kita gGmbH um das „Gütesiegel Familienzentrum Nordrhein-Westfalen“.

Die Verwaltung wird beauftragt, das Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes NRW entsprechend zu informieren und die Fördermittel zu beantragen.

Erläuterungen und Begründungen:

Ziel des Landesprogramms ist es, Familien bei der Erziehung und im Alltag zu unterstützen und damit sowohl zu einer frühzeitigen Förderung und Prävention als auch zu einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf und zu mehr Chancen- und Bildungsgerechtigkeit beizutragen.

Die Stärkung der frühkindlichen Bildung – verbunden mit einer bestmöglichen Unterstützung für Familien – gehört zu den wichtigsten Zielen der Landesregierung. Gerade bei der frühen Förderung junger Familien haben die Familienzentren eine Schlüsselstellung. Sie sind erfolgreiche Präventionsmodelle und unverzichtbar, wenn es darum geht, Kindern bestmögliche Startchancen zu eröffnen. Sie sind ebenso unverzichtbar bei der Förderung der Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern.

Familienzentren sollen u.a.

- Kinder umfassend individuell fördern und den Bildungsauftrag intensivieren;
- Sprachdefizite, insbesondere bei Kindern aus Zuwandererfamilien, früh feststellen und systematisch abbauen;
- Stärken und Schwächen der Kinder früh erkennen und Eltern in Fragen der Erziehung, Bildung, Gesundheit etc. gezielt und bereits sehr früh beraten;
- Kindertagesstätten zum Bildungs- und Erfahrungsort für Kinder und ihre Eltern weiterentwickeln und damit Eltern in ihrer Erziehungskompetenz stärken;
- Eltern bei Alltagskonflikten helfen und diese Hilfe unmittelbarer und ohne Hemmschwellen zugänglich machen;
- Zuwandererfamilien und Familien aus bildungsfernen Schichten erfolgreich ansprechen;
- die Vereinbarkeit von Familie und Beruf verbessern;
- durch eine Öffnung der Angebotsstruktur mehr Variabilität in den Betreuungszeiten und der Altersmischung schaffen und damit den Bedürfnissen von Familien stärker entgegenkommen;
- den Übergang von der Kita in die Grundschule erleichtern.

Die Familienzentren organisieren und vermitteln zahlreiche Hilfsangebote, die das Wohlergehen von Familien stützen und für Eltern und Kinder alltagsnah und gut erreichbar sind. Sie bieten zum Beispiel offene Sprechstunden für Erziehungs- bzw. Familienberatung an oder vermitteln und begleiten in eine weitergehende Beratung. Hiervon profitieren vor allem auch Familien in besonderen Lebenslagen wie Alleinerziehende und Familien mit Migrationshintergrund. Niedrigschwellige Elterncafés, Elternveranstaltungen zu pädagogischen Themen und Erziehungs-Kompetenz-Kurse tragen dabei ebenso zur Prävention und frühen Förderung bei, wie musisch-kreative und Bewegungs- sowie Ernährungsangebote für Eltern und Kinder. Darüber hinaus engagieren sich die Familienzentren beim Übergang der Kinder in die Grundschule, beraten Eltern in Fragen der Partnerschaft und viele weitere Themen mehr.

Aktuell sind rund 3.300 Familienzentren in NRW eingerichtet. Der flächendeckende Ausbau wird seit 2006 verfolgt. Bis Juli 2018 waren ausschließlich soziale Kriterien eingeflossen. Ab August 2018

erfolgt die Verteilung der Kontingente nach einem Index, der sowohl soziale als auch demographische Bedarfslagen – gleichermaßen - berücksichtigt:

- Anzahl der Kinder unter 7 Jahren
- SGB II regelleistungsberechtigte Kinder unter 7 Jahre

Für die Stadt Hilden waren in der ursprünglichen Ausbauplanung des Landes NRW zehn Familienzentren vorgesehen. Zuletzt hatte die Stadt Hilden zum 01.08.2021 die Möglichkeit erhalten, ein neues Familienzentrum zu benennen. Zu diesem Zeitpunkt wurde die Johanniter-Kindertageseinrichtung „Tucherweg“ als zehnte Einrichtung ausgewählt. Weitere Bewerbungen lagen der Stadt Hilden nicht vor. Zum Kindergartenjahr 2025/2026 erhält nun die Stadt Hilden ein elftes Familienzentrum. Die Kita „Nordlichter“ des Trägers SPE Mühle Kita gGmbH hatte sich proaktiv beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) um ein Kontingent als Familienzentrum beworben und in den vergangenen Jahren ihr Interesse gegenüber der Stadt Hilden geäußert. Ursprünglich war für die Stadt Hilden kein neues Kontingent vorgesehen. Doch durch die Bemühungen der Kita Nordlichter hat der LVR ein nicht genutztes Kontingent kurzfristig an die Stadt Hilden vergeben, so dass die Kita Norlichter den Zuschlag erhalten soll. Weitere Interessenten gibt es derzeit nicht.

Folgende zehn Familienzentren gibt es bereits:

1. Städt. Familienzentrum „Kunterbunt“	Pilotphase 2006/2007	(Stadtteil Nord)
2. Ev. Familienzentrum „Erlöserkirche“	Kindergartenjahr 2007/2008	(Stadtteil Süd)
3. Familienzentrum „Mühle“	Kindergartenjahr 2007/2008	(Stadtteil Stadtwald/ Ost)
4. Kath. Familienzentrum „St. Konrad“	Kindergartenjahr 2008/2009	(Stadtteil Süd)
5. AWO Familienzentrum „Zur Verlach“	Kindergartenjahr 2008/2009	(Stadtteil Süd)
6. Städt. Familienzentrum „Die Arche“	Kindergartenjahr 2009/2010	(Stadtteil Mitte)
7. Ev. Familienzentrum „An der Friedenskirche“	Kindergartenjahr 2010/2011	(Stadtteil Nord)
8. Kath. Familienzentrum „St. Christophorus“	Kindergartenjahr 2013/2014	(Stadtteil Ost)
9. Caritas Familienzentrum „ST. Jacobus“	Kindergartenjahr 2019/2020	(Stadtteil Mitte)
10. Familienzentrum „Johanniter“	Kindergartenjahr 2021/2022	(Stadtteil Mitte)

Das Land NRW gibt keine Auswahlkriterien vor, benennt jedoch Empfehlungen. Die Verwaltung hat anhand einer aktuellen Datenerhebung die damalige Auswahl überprüft und dabei zuletzt vor allem folgende Parameter herangezogen:

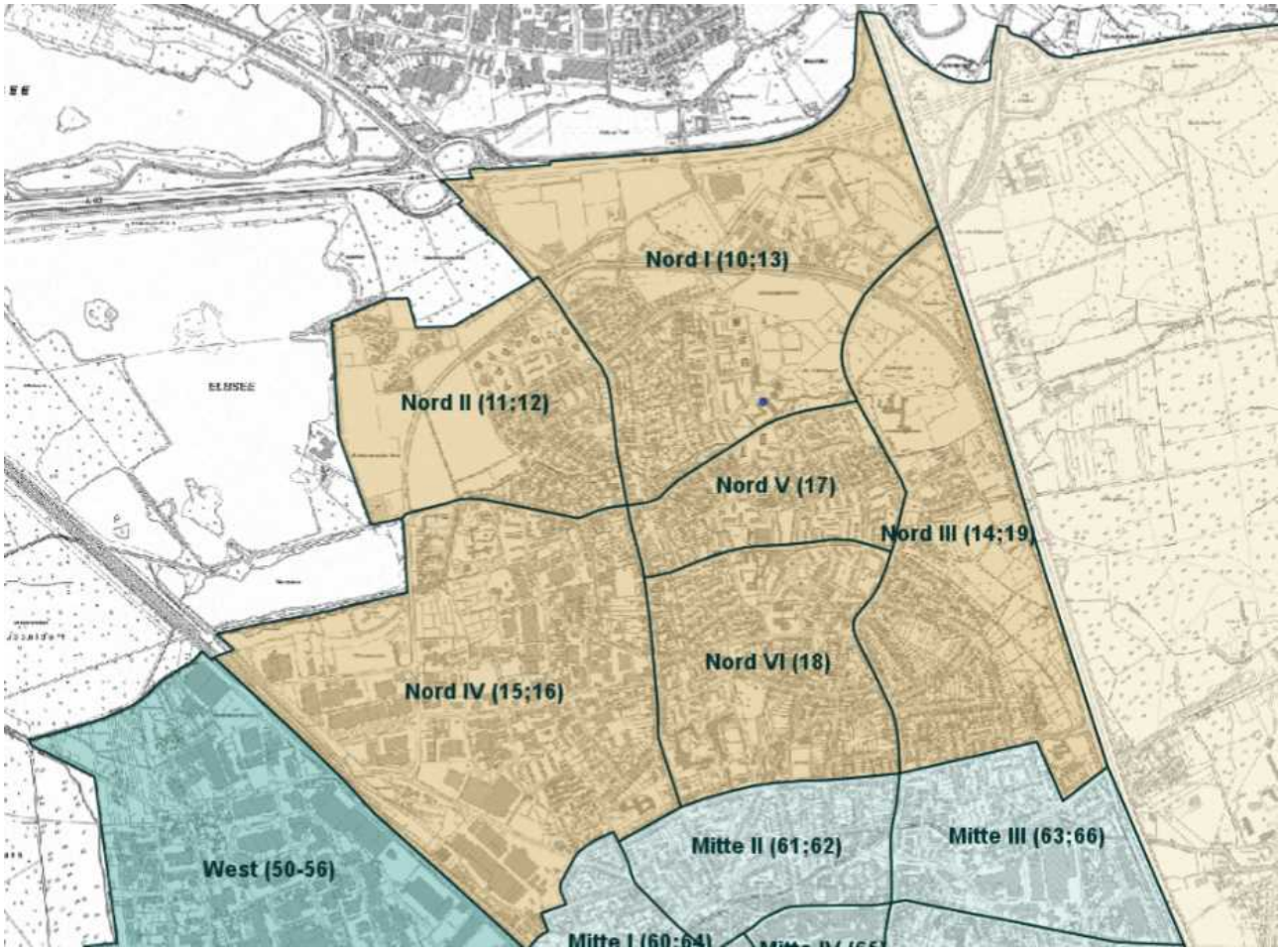
- Anteil der Doppelstaatler/Ausländer U18
- SGB Regelleistungsberechtigte Kinder und Jugendliche U18
- Schuleingangsuntersuchung: Haushaltbildungsindex/schulrelevante Fähigkeiten
- Sozialräumliche Lage Hilden Nord im Vergleich zum Stadtgebiet

Die Stadt Hilden ist insgesamt durch eine kompakte Bauweise, eine große Bevölkerungsdichte und eine relativ homogene Bevölkerungsstruktur geprägt. Nennenswerte Unterschiede lassen sich höchstens in einer kleinräumigen Betrachtung ausmachen. Insofern bietet sich ein weiteres Familienzentrum im Hildener Norden an, zumal im Norden bislang nur zwei Familienzentren bestehen.
Bei näherer Betrachtung belegen die Zahlen, Daten und Fakten für den Stadtteil, dass ein weiteres Familienzentrum dort einen guten Platz hat.

Der Familienbericht 2020 ermöglicht in Teilen eine auf den Sozialraum der Kindertageseinrichtung angepasste Datenaufbereitung. In 2020 wurde in Kooperation zwischen der Stadt Hilden und dem Institut „Faktor Familie GmbH“ ein den Familienbericht 2020 ergänzender Sozialraumbericht veröffentlicht (vgl. WP 20-25 SV 51/014). Der Bericht definiert erstmals Stadtteilräume unterhalb der Stadtteilebene, für die nun Zahlen, Daten und Fakten fortgeschrieben werden können. Dies

ermöglicht einen genaueren Blick auf die soziökonomische und soziodemographische Lage innerhalb der Stadtteilgrenzen.

Die Kita Nordlichter befindet sich im Stadtteilraum Nord I auf der Furtwänglerstraße 2d.



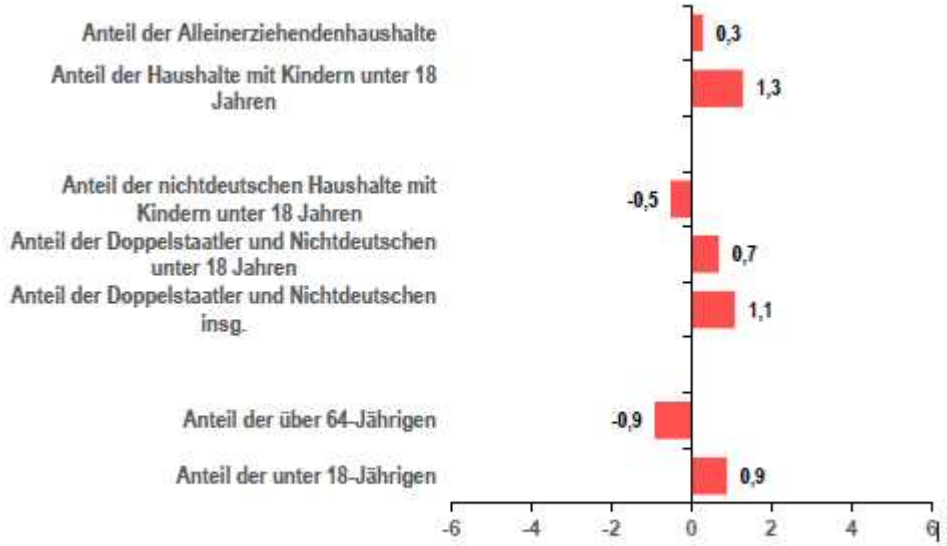
Soziodemographische Lage

Im gesamten Stadtgebiet lebten gemäß Einwohnermeldestatistik zum 30.07.2019 rund 5.037 Haushalte mit Kindern U18, davon 1.907 in Hilden Nord. Der Anteil nichtdeutscher Familien betrug 273 Haushalte.

Verwaltungsname	Haushalte insgesamt mit Kindern U18	Haushalte insg. Mit Kindern U18	
		deutsch, inkl. Doppelstaatler	nichtdeutsch
Nordstadt	**1.907**	**1.634**	**273**
Stadtwald und Oststadt	560	502	58
Südstadt	1.486	1.304	182
Weststadt	249	199	50
Innenstadt	1.095	871	224
nicht zugeordnet	10	10	0
Hilden insgesamt	**5.307**	**4.520**	**787**

Zum Profil des Stadtteils Nord gesamt gehört ein leicht überdurchschnittlicher Anteil an Doppelstaatlern und Nichtdeutschen U18, der um 1,1% höher liegt als im gesamtstädtischen Vergleich. Weiterhin ist der Anteil Alleinerziehender im gesamtstädtischen Vergleich leicht erhöht um 0,3% (vgl. Sozialraumbericht, Seite 15):

Abbildung 6: Hilden-Nordstadt: Soziodemographische Situation 2018

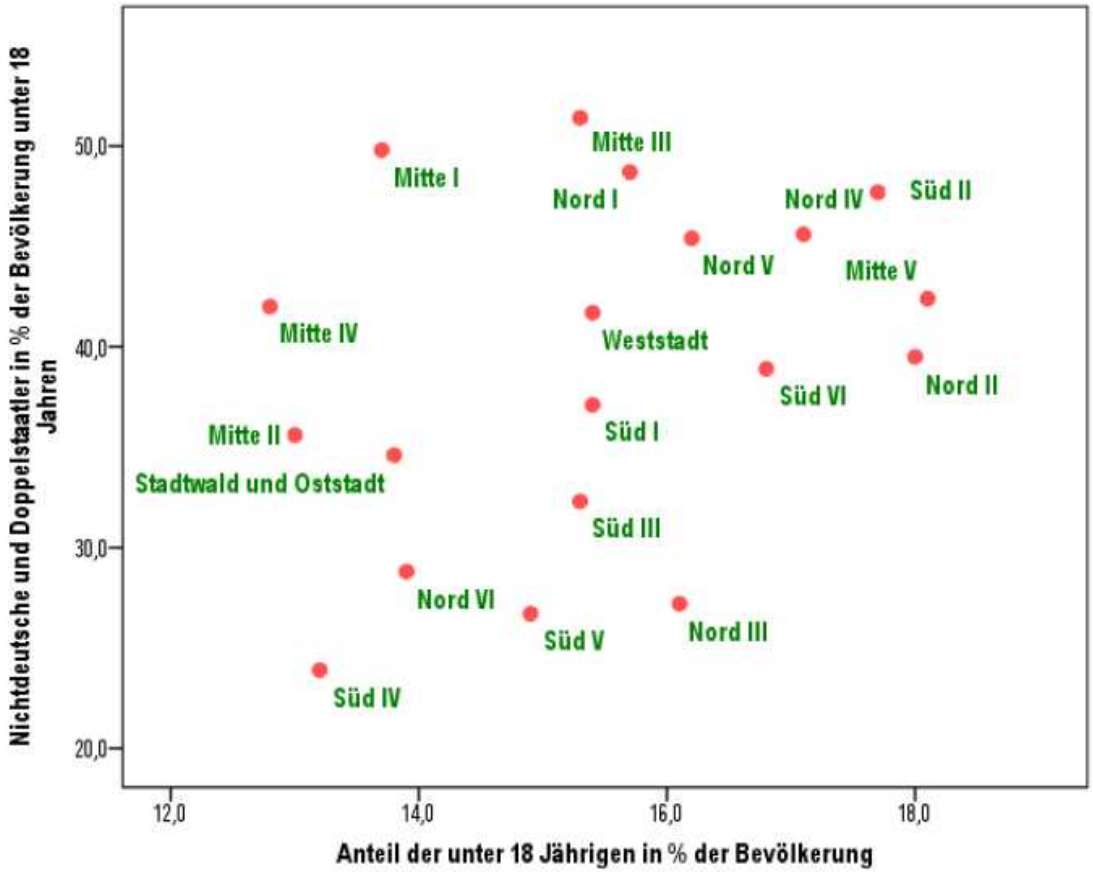


Abweichungen vom städtischen Mittelwert in Prozentpunkten (vgl. Abbildung 2).

Datenquelle: Stadt Hilden, Einwohnermeldestatistik, 31.12.2018.

Für den Stadtteilraum Nord I innerhalb der Stadtteilgrenze lässt sich festhalten, dass zwar die Anteile der U18 Jährigen generell nicht überdurchschnittlich hoch sind, jedoch der Anteil der Nichtdeutschen und Doppelstaatler U18 in diesem Stadtteilraum mit beim höchsten Wert in der gesamtstädtischen Betrachtung liegt (fast 50%). Dies ist in folgender Abbildung gut ablesbar (vgl. Sozialraumbericht, Seite 32):

Abbildung 26: Anteile der Kinder und Jugendliche sowie der Nichtdeutschen und Doppelstaatler unter 18 Jahren in den Stadtteilräumen 2018



In Prozent der Bevölkerung unter 18 Jahren bzw. der Bevölkerung insgesamt.

Gemäß der letzten Einwohnermeldestatistik, im Rahmen der Kindergartenbedarfsplanung 25/26, lebten am 01.11.2024 in der Stadt Hilden 3.316 Kinder unter sieben Jahren, davon 1.211 im Stadtteil Nord. Dies macht einen Anteil von 36,52 % aus. Im Stadtteil Nord waren davon 452 Doppelstaatler wovon wiederum 184 nichtdeutsch waren.

Die repräsentative Familienbefragung aller Hildener Familien mit Kindern unter 11 Jahren in 2019 hat darüber hinaus in Hilden Nord einen Anteil an Patchwork - Familien von 7 % und einen Anteil an Kindern mit körperlicher bzw. geistiger Beeinträchtigung von 7% (im Vergleich 5% Hilden gesamt) ausgemacht (vgl. Tabellenband zum Familienbericht 2020, Seite 16).

Dies alles legt einen höheren Bedarf an Unterstützung und sozialer Ansprache im Stadtteil nahe. Für eine gute Förderung kindlicher und familiärer Belange im sprachlichen, sozialen und kulturellen Kontext ist Hilden Nord ein geeigneter Standort für ein weiteres Familienzentrum.

Sozioökonomische Lage

Auch wenn - dies konstatiert auch der Familienbericht 2020 - sich die Einkommensarmut nicht in einem Stadtteil verdichtet feststellen lässt, so verzeichnet der Stadtteil Nord doch einen großen Anteil von Kindern und Jugendlichen U18 in Bedarfsgemeinschaften an der Gesamtbevölkerung (vgl. Sozialraumbericht, Seite 38):

Abbildung 29: Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren in SGB II-Bedarfsgemeinschaften in % der gleichaltrigen Bevölkerung in den Hildener Stadtteilen 2019

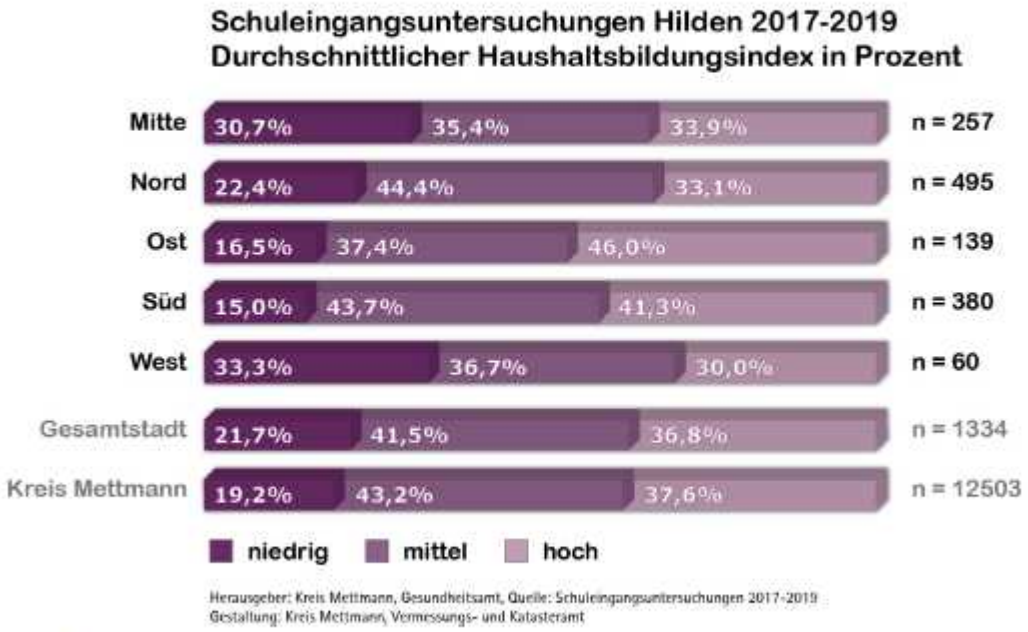
In Prozent der Kinder und Jugendlichen unter 18 Jahren.

Datenquelle: Stadt Hilden, Daten der Bundesagentur für Arbeit, Arbeitsmarktstatistik, Juni 2019, Einwohnermeldestatistik, 31.12.2018.

Schuleingangsuntersuchungen - Haushaltbildungsindex & schulrelevante Fähigkeiten

Bildung und gesundes Aufwachsen hängen zusammen, der Bildungsgrad der Eltern beeinflusst maßgeblich die Entwicklung ihrer Kinder. In Kenntnis dessen wird in der Schuleingangsuntersuchung des Kreisgesundheitsamtes seit vielen Jahren der Bildungsgrad beider Elternteile bestimmt (Schulabschlüsse und Berufsausbildung) und zu einem Haushaltbildungsindex zusammengezogen. Im stadtweiten Vergleich weist dabei Hilden Nord einen leicht erhöhten Anteil des niedrigen Bildungsgrades aus im Vergleich zum gesamtstädtischen Wert. (vgl. Familienbericht 2020, Seite 102/103).

Abbildung 41: Schuleingangsuntersuchungen Hilden 2017-2019, Verteilung des Haushaltsbildungsindexes (klassiert) in Prozent; kleinräumig, Gesamtstadt und Kreis Mettmann



Quelle: Gesundheitsmonitoring zu den Schuleingangsuntersuchungen 2017-2019 Hilden, Kreisgesundheitsamt Mettmann

Auch weist Hilden Nord im sozialpädiatrischen Entwicklungsscreening (SOPESS) - ein standardisiertes Testverfahren zur Ermittlung schulrelevanter Fähigkeiten - bei den Auffälligkeiten einen Wert von 12,0 - 17,8 % aus (vgl. Familienbericht Seite 104). Dies sind weitere Indizien für Bedürfnisse und Bedarfe der Familien im Stadtteil, für die ein Familienzentrum in einer für Sie zentralen Lage in Hilden Nord ein Gewinn wäre.

Sozialräumliche Lage und Profil der Kita
Die genannte Kindertageseinrichtung wird im Kindergartenjahr 2025/2026 mit sechs Gruppen mit insgesamt 100 Kindern geführt, darunter 23 Kinder unter drei Jahren. Von den 100 Kindern sind voraussichtlich 15 Kinder mit Behinderung.

Der hier vorgeschlagene Träger könnte nun im Rahmen der Angebote eines Familienzentrums dauerhaft an die vorhandenen pädagogischen Konzepte anknüpfen. Die Auswahl dieser Kita ist aus Sicht der Verwaltung auch eine gute Wahl im Hinblick auf die beschriebene Lage der Familien im Stadtteil: Familien im Stadtteil Nord bemängeln, dass es im direkten Wohnumfeld viel Verkehr gibt wodurch Kinder nicht alleine raus können. Des Weiteren wird überdurchschnittlich bemängelt, dass es zu wenig Freizeitangebote bzw. -einrichtungen für Kinder gibt (vgl. Familienbericht 2020, Seite 141). Es ist vor diesem Hintergrund eine gewichtige Aufgabe, dies mit einem Familienzentrum als Treffpunkt für Familien ein Stück weit zu kompensieren.

Die Auswahl mit der nördlichsten Kindertageseinrichtung im Stadtgebiet wäre somit eine wertvolle Ergänzung für das bestehende Angebot im Stadtteil Hilden Nord. Das Gebot der Trägervielfalt ist bei der Auswahl ebenfalls berücksichtigt.

Finanzielle Auswirkungen:
Das Land NRW fördert das Familienzentrum ab dem Kindergartenjahr 2025/2026 mit rund 25.300

€. Die Landesmittel steigen jährlich entsprechend der Fortschreibungsrate nach § 37 KiBiz. Dabei handelt es sich um eine 100%-Förderung, die an den Träger weitergereicht wird. Die Angebotspalette für den Sozialraum wird vorrangig durch das vorhandene Personal abgedeckt. Es können jedoch auch Honorarkräfte und Sachkosten abgerechnet werden. Personelle Auswirkungen für die Stadt Hilden ergeben sich nicht. Die Erträge und Aufwendungen sind im Haushalt 2026 ff. enthalten.

Fazit:
Gem. Erlass des Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI) des Landes NRW kann die Stadt Hilden das elfte Familienzentrum gründen. Dieses Familienzentrum wird mit rd. 25.300 € jährlich gefördert. Die Kita Nordlichter hat sich zum Kindergartenjahr 2025/2026 um die Zulassung zur Bewerbung für das „Gütesiegel Familienzentrum NRW“ beworben. Weitere Interessenten gibt es derzeit nicht.

Die Kita „Nordlichter“ kann die räumlichen und inhaltlichen Kriterien zur Verleihung des Gütesiegels in dem gesetzten Zeitrahmen von zwei Jahren erfüllen.

Die Verwaltung schlägt daher die genannte Beschlussfassung vor, die Kita „Nordlichter“ als elftes Familienzentrum für den Sozialraum Nord zu benennen.

gez.
Dr. Claus Pommer
Bürgermeister

Klimarelevanz:

keine

Inklusionsrelevanz:

Die Kita „Nordlichter“ ist eine inklusiv geführte Kindertageseinrichtung. In der Konzeption zum Familienzentrum (Anlage 2) wird näher auf die Thematik Inklusion eingegangen.

Finanzielle Auswirkungen

Produktnummer / -bezeichnung	060101		Förderung von Kindern im Alter von 0 bis 6 Jahren	
Investitions-Nr./ -bezeichnung:				
Pflichtaufgabe oder freiwillige Leistung/Maßnahme	Pflicht-aufgabe	(hier ankreuzen)	freiwillige Leistung	(hier ankreuzen)

Folgende Mittel sind im Ergebnis- / Finanzplan veranschlagt:
(Ertrag und Aufwand im Ergebnishaushalt / Einzahlungen und Auszahlungen bei Investitionen)

Haushaltsjahr	Kostenträger/ Investitions-Nr.	Konto	Bezeichnung	Betrag €

Aus der Sitzungsvorlage ergeben sich folgende neue Ansätze:
(Ertrag und Aufwand im Ergebnishaushalt / Einzahlungen und Auszahlungen bei Investitionen)

Haushaltsjahr	Kostenträger/ Investitions-Nr.	Konto	Bezeichnung	Betrag €

Bei über-/außerplanmäßigem Aufwand oder investiver Auszahlung ist die Deckung gewährleistet durch:

Haushaltsjahr	Kostenträger/ Investitions-Nr.	Konto	Bezeichnung	Betrag €

Stehen Mittel aus entsprechenden Programmen des Landes, Bundes oder der EU zur Verfügung? (ja/nein)	ja (hier ankreuzen)	nein (hier ankreuzen)
Freiwillige wiederkehrende Maßnahmen sind auf drei Jahre befristet. Die Befristung endet am: (Monat/Jahr)		
Wurde die Zuschussgewährung Dritter durch den Antragsteller geprüft – siehe SV?	ja (hier ankreuzen)	nein (hier ankreuzen)
Finanzierung/Vermerk Kämmerer		

SPE MÜHLE
Sozialpädagogische Einrichtung Mühle

FAMILIEN ZENTRUM NRW.

Interessensbekundung der Kita Nordlichter für die Zertifizierung als Familienzentrum

Vielfalt als Chance - miteinander wachsen, voneinander lernen

Ein Knotenpunkt mit Lotsenfunktion im Netzwerk der Familienhilfen

Vorwort des Trägers

Mit großer Freude nehmen wir die Chance wahr, unsere Kindertageseinrichtung Nordlichter als Familienzentrum weiterzuentwickeln und unser pädagogisches Handeln in diesem Rahmen zu vertiefen.

Die SPE Mühle Kindertageseinrichtungen verstehen ihre Arbeit als Beitrag zu einer lebendigen, solidarischen und unterstützenden Gemeinschaft im Stadtteil. Unser Leitbild stellt das Kind und seine Familie in den Mittelpunkt und zielt darauf ab, allen Beteiligten Räume der Begegnung, Bildung und Unterstützung zu eröffnen.

Die Ziele, die wir uns gesetzt haben, lassen sich jedoch nicht allein erreichen. Wir brauchen starke Verbündete, verlässliche Kooperationspartner und einen offenen Dialog mit allen sozialen Kräften, die im Bereich der Kinder- und Familienarbeit tätig sind. Gerade in der Arbeit eines Familienzentrums sehen wir die Möglichkeit, diese Netzwerke weiter auszubauen, Synergien zu nutzen und durch den wechselseitigen Austausch eine nachhaltige Stärkung von Familien zu bewirken.

Die Vernetzung im Stadtteil ist für uns kein Zusatz, sondern bereits jetzt ein fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit und in den Konzepten unserer Einrichtungen verankert. Als Familienzentrum möchten wir diesen Ansatz konsequent weiterführen und gemeinsam mit unseren Partnern vielfältige Angebote schaffen, die Familien begleiten, stärken und ihnen neue Perspektiven eröffnen.

Hilden, den 25.09.2025

Kerstin Holzapfel

Päd. Leitung SPE Mühle

Unsere Kindertageseinrichtung „Nordlichter“ bietet aktuell Plätze für 114 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren in sechs Gruppen. Aufgrund unseres besonderen Inklusionsprofils arbeiten wir aktuell mit einer Platzreduzierung, da 13 Kinder mit (drohender) Behinderung bei uns im Rahmen der Basisleistung 1 betreut werden. So können wir den individuellen Bedürfnissen dieser Kinder angemessen begegnen.

Unsere Einrichtung liegt in einem Stadtteil mit gemischtem Sozialraum: Familien mit Fluchterfahrung, beengten Wohnverhältnissen und geringen Netzwerken leben Tür an Tür mit gut situierten Familien, die stabile soziale Ressourcen mitbringen. Diese Vielfalt ist Herausforderung und Chance zugleich – wir sehen es als unseren Auftrag, durch unsere Arbeit Begegnung zu ermöglichen, Brücken zu bauen und Ressourcen zu aktivieren.

Ein bedeutender Teil unserer Familien ist auf Leistungen nach dem Bildungs- und Teilhabepaket angewiesen, viele benötigen Unterstützung in Fragen der Sprache, Erziehung, Gesundheit oder Teilhabe. Hier setzen wir bereits jetzt mit einem breit aufgestellten multiprofessionellen Team an: Unsere Mitarbeitenden verfügen über Ausbildungen als Erzieher*innen, Heilpädagog*innen, Kindheitspädagog*innen, Heilerziehungspfleger*innen, Motopäd*innen, Sozialpädagog*innen, Elternbegleiter*innen und Kinderpfleger*innen. Die Vielfalt unseres Teams ist eine unserer größten Stärken – fachlich wie kulturell.

Bereits seit August 2025 sind wir auf dem Weg zur Zertifizierung als Familienzentrum und haben begonnen, bestehende Strukturen zu bündeln und neue Kooperationen aufzubauen. Wir arbeiten eng mit dem ASD, Frühförderstellen, Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen, Beratungsstellen, der Familienbildung, dem Stellwerk der Stadt Hilden und den umliegenden Grundschulen zusammen. Neu hinzu kommt die Kooperation mit der Volkshochschule, mit dem Ziel, passgenaue Bildungsangebote in unseren Sozialraum zu bringen – und gleichzeitig Bedarfe zurückzuspielen.

Zudem bauen wir derzeit das Elternbildungsprogramm „Griffbereit“ auf. Erste Gruppen starten in Kürze. Auch hier setzen wir auf eine inklusive, mehrsprachige und ressourcenorientierte Ausrichtung.

Inklusion – gelebte Praxis

Ein wesentlicher Schwerpunkt unserer Arbeit liegt im Bereich Inklusion. Wir begleiten Familien mit Kindern mit besonderen Bedarfen engmaschig, beraten zu LVR-Leistungen und koordinieren passgenaue Förderangebote. Therapeut*innen aus Frühförderung, Logopädie und Ergotherapie arbeiten regelmäßig bei uns im Haus – während der Öffnungszeiten. Dadurch können wir Familien im Alltag entlasten und eine bessere Vernetzung gewährleisten.

Darüber hinaus bieten wir Beratung zu Armutssensibilität, Interkulturalität, Sprachförderung, Kindertagespflege, Hochbegabung und Hochsensibilität an. Unser Haus lebt Offenheit – gegenüber allen Familien und Lebenslagen. Wir begegnen unseren Familien mit Zugewandtheit, Respekt und einer professionellen Grundhaltung.

Vielfältige Angebote für Familien – jetzt schon Realität

Schon jetzt bieten wir eine breite Palette an Aktivitäten für unsere Familien, die wir im Rahmen des Familienzentrums weiterentwickeln und strukturieren möchten. Hierzu gehören:

- **gemeinsame Eltern-Kind-Angebote**, z. B. Bogenschießen, Plätzchenbacken, Waldspaziergänge, Großelternnachmittage, Familienausflüge,
- **kreative Projekte**, wie das kommende Kunstprojekt für Väter und Kinder in Kooperation mit dem Kommunalen Integrationszentrum,
- **offene Begegnungsformate**, z. B. monatliches Elterncafé, Tauschbörse, thematische Elternabende (z. B. Übergang Kita-Grundschule),
- **gesundheitsbezogene Formate**, z. B. Erste-Hilfe-Kurs für Vorschulkinder (Teddyklinik), geplanter Erste-Hilfe-Kurs für Eltern, Trommelworkshops, Angebote zur gesunden Ernährung und zahnärztlichen Vorsorge,
- **Bildungsangebote**, z. B. mehrsprachiges Vorlesen, Workshops zu Medienkompetenz, Sprachentwicklung, Kinderschutz u. v. m.

Hier eine Auswahl der aktuellen Angebote für unsere Zielgruppe:

- regelmäßige Beratungsangebote durch das Jugendamt mit seinen Fachstellen wie ASD, Frühe Hilfen und der psychologischen Beratungsstelle
- ständige intensive Begleitung der Familien durch Elterngespräche und offene Sprechstunden,
- Beratung durch unser multiprofessionelles Team,
- Angebote zur gesunden Ernährung (Kooperation mit dem Gesundheitsamt),
- Angebote zur zahnärztlichen Gesundheitsförderung,
- Beratungsangebote zur therapeutischen Unterstützung und Diagnostik,
- Verkehrserziehung und Verkehrssicherheit für Kinder,
- regelmäßiges mehrsprachiges Vorlesen,
- enge Zusammenarbeit mit Grundschulen in der Umgebung.

Zugänglichkeit und Öffnung in den Sozialraum

Als Familienzentrum möchten wir nicht nur für unsere Kita-Familien da sein, sondern für den gesamten Sozialraum – und bei Bedarf darüber hinaus. Unsere Angebote sind so konzipiert, dass sie auch von Familien genutzt werden können, deren Kinder (noch) keine Einrichtung besuchen oder eine andere Form der Betreuung haben.

Uns ist bewusst: Die Teilnahme an einem Kurs oder einem Eltern-Kind-Angebot ist häufig der erste Schritt, um Vertrauen zu fassen und weiterführende Unterstützung in Anspruch zu nehmen. Deshalb legen wir großen Wert auf eine Haltung, die geprägt ist von Armutsbewusstsein, Niedrigschwelligkeit, interkultureller Sensibilität und Inklusion.

Unsere Angebote sind nicht nur Mittel zur Wissensvermittlung – sie sind vor allem Räume der Beziehung, der Begegnung und des Empowerments.

Perspektive als Familienzentrum

Als Familienzentrum möchten wir:

- unsere Lotsenfunktion im Stadtteil weiter stärken,
- bestehende und neue Angebote systematisch koordinieren und erweitern,
- unsere Räume auch für externe Initiativen, Selbsthilfegruppen und Kooperationspartner öffnen,
- Zugang zu Hilfen niedrigschwellig gestalten – ohne Schwellenängste,
- Bildung, Beratung und Begegnung nachhaltig ermöglichen.

Ich selbst bringe über 9 Jahre Erfahrung aus der Leitung eines städtischen Familienzentrums mit, das ich mehrfach erfolgreich durch Rezertifizierungen geführt habe. Darüber hinaus gebe ich als freiberuflicher Dozent für das Institut für Soziale Arbeit (ISA) regelmäßig Seminare zur Erstzertifizierung von Familienzentren und begleite Teams auf ihrem Weg dorthin. Dieses Wissen und die Haltung, die dahintersteht, fließen aktiv in die Entwicklung unseres Zentrums ein.

Fazit

Unser Ziel ist es, im Stadtteil ein lebendiger, offener und professioneller Treffpunkt für alle Familien zu sein – ein Ort, an dem sich Menschen begegnen, gegenseitig stärken und gemeinsam wachsen können.

Familienzentrum ist für uns eine Haltung. Die Aufnahme in das Landesprogramm „Familienzentrum NRW“ ist für uns der nächste logische Schritt – fachlich, strukturell und im Sinne der Familien, die wir begleiten dürfen.

Für uns ist das Familienzentrum keine Maßnahme, sondern Ausdruck einer Haltung: der Haltung, Familien in ihrer Vielfalt ernst zu nehmen, sie zu stärken und gemeinsam mit ihnen Perspektiven zu gestalten.

Für das Team der Kita Nordlichter
Andreas Aguirre

SPE MÜHLE
Sozialpädagogische Einrichtung Mühle

FAMILIEN ZENTRUM NRW.

Konzeption Familienzentrum Nordlichter

Vielfalt als Chance - miteinander wachsen, voneinander lernen

Ein Knotenpunkt mit Lotsenfunktion im Netzwerk der Familienhilfen

Die Kita Nordlichter liegt in einem Stadtteil voller Gegensätze – mitten im Hildener Norden, wo Hochhäuser auf Einfamilienhäuser treffen, soziale Herausforderungen auf gelebte Nachbarschaft, Migrationsgeschichten auf alteingesessene Strukturen. Dieser vielschichtige Sozialraum stellt uns täglich vor neue Aufgaben – und genau deshalb sehen wir in der Umwandlung unserer Kita in ein Familienzentrum eine große Chance.

Wir erleben täglich, was es heißt, mit Familien aus unterschiedlichsten Lebensrealitäten zusammenzuarbeiten. Diese Heterogenität ist einerseits bereichernd, andererseits aber auch eine Herausforderung: Sie bringt verschiedene Sprachniveaus, Bildungsverständnisse, familiäre Routinen und Erwartungen mit sich. Manche Familien finden sich gut zurecht – andere kämpfen mit Orientierungslosigkeit, Sprachbarrieren, beengtem Wohnraum oder mangelnden Netzwerken.

Genau hier wollen wir ansetzen: mit offenen, niedrigschwelligen, lebensweltorientierten Angeboten, die den Sozialraum aktiv einbinden – nicht als Kulisse, sondern als Mitgestaltungsraum. Wir wollen verbindende Impulse setzen, statt Unterschiede zu betonen, und Orte schaffen, an denen Gemeinschaft entstehen kann.

Unser Ziel ist es, den Stadtteil mitzugestalten, zu beleben und zu verbinden. Das bedeutet auch: Wir passen unsere Arbeit an die Bedingungen vor Ort an. Wenn direkt gegenüber ein Fußballplatz liegt, dann muss Fußballspielen für Kinder und Familien Teil unseres Konzepts werden. Wenn der Wochenmarkt zwei Mal pro Woche ein sozialer Treffpunkt ist, dann liegt es nahe, diesen als Begegnungsraum einzubeziehen. Wenn ein Jugendzentrum mit Veranstaltungssaal direkt nebenan steht, dann gehört eine Kooperation auf unsere Agenda.

Als Familienzentrum möchten wir nicht nur nach innen wirken – sondern auch Brücken nach außen bauen. Unser Anspruch ist es, die Lebenswelten der Kinder und Familien in unsere Arbeit zu integrieren – mit allem, was dazugehört: Nähe, Unterschiedlichkeit, Herausforderungen und Chancen.

Deshalb sind unsere Angebote bewusst so gestaltet, dass sie in diesen Sozialraum passen. Nicht als Standardprogramm, sondern als passgenaue Antwort auf das, was Menschen in unserer Umgebung brauchen – und was sie einbringen können.

Unser Sozialraum – Leben im Hildener Norden

Die Kita Nordlichter liegt auf der Furtwänglerstraße 2D, im nördlichsten Teil der Stadt Hilden – einem Stadtgebiet, das in sich geschlossen, aber sozial sehr durchmischt ist. Das Wohnumfeld besteht aus einem heterogenen Mix: Von großen Hochhäusern im sozialen Wohnungsbau über genossenschaftlich verwaltete Mehrfamilienhäuser bis hin zu Einfamilienhäusern mit Garten finden sich hier vielfältige Wohn- und Lebensrealitäten – teilweise Tür an Tür.

Diese soziale Vielfalt prägt unseren Kita-Alltag. Viele unserer Familien leben auf engem Raum, nicht selten ohne Balkon oder Garten. Andere Familien verfügen über größere Ressourcen – finanziell, sprachlich oder bildungsbezogen. Hinzu kommt ein hoher Anteil von Familien mit Migrationsgeschichte, von denen manche bereits in zweiter oder dritter Generation in Hilden leben, andere jedoch erst vor kurzem zugezogen sind. Diese Heterogenität ist bereichernd – sie fordert uns aber auch heraus, Angebote so zu gestalten, dass alle mitgedacht und angesprochen werden.

In unmittelbarer Nähe unserer Einrichtung befinden sich vielfältige Anknüpfungspunkte für Kooperation und sozialraumbezogene Arbeit: Der Fußballplatz des SV Hilden Nord, auf dem bereits Kinder unserer Kita in einer inklusiven Mannschaft spielen; das Jugendzentrum Area 51 mit Veranstaltungssaal; die Volkhochschule, ein öffentlicher Spielplatz und der angrenzende Wald; der Abenteuerspielplatz der AWO, den wir jeden Freitag mit einer Kindergruppe besuchen; eine alte Turnhalle, die uns für Bewegungsangebote zur Verfügung steht; Supermarkt, Wochenmarkt und Bäcker – all dies bildet einen überschaubaren, aber belebten Sozialraum, in dem wir als Einrichtung gut vernetzt sind.

Mehrere Bushaltestellen und Buslinien sind in unmittelbarer Umgebung und bieten vielfältige Möglichkeiten ins Hildener Zentrum zu fahren, andere Stadtteile zu erreichen oder in die unmittelbar an den Norden angrenzende Stadt Hochdahl zu fahren – dort befindet sich unter anderem die Sternwarte, die wir gelegentlich besuchen. Im Stadtzentrum befindet sich auch die Stadtbücherei, die wir regelmäßig mit den Kindern aufsuchen, zur Materialausleihe nutzen und für die Vorschulkinder im Rahmen einer gemeinsamen Aktionsreihe Büchereiausweise organisieren.

Unsere Einzugsbereiche reichen bis zur Gemeinschaftsgrundschule an der Beethovenstraße, zur Friedenskirche mit Gemeindesaal und zum weiter nördlich gelegenen Familienzentrum Lortzingstraße. Auch weiter entfernte Wohngebiete, etwa

rund um das Autobahnkreuz oder die Elbseegrundschule, gehören zum weiteren Sozialraum, aus dem wir Kinder betreuen.

In unserem Rücken liegt ein großes Waldgebiet mit Waldspielplatz, Restaurant und Reitstall.

Bedarfe erkennen – Angebote gestalten

Aus dieser Analyse ergibt sich unser pädagogisches Ziel: Wir möchten als Familienzentrum niedrigschwellige, lebensnahe und kostenfreie Angebote schaffen, die sowohl gezielte Unterstützung ermöglichen als auch Begegnung und Vernetzung fördern.

Viele Familien in unserem Sozialraum erleben im Alltag Einschränkungen – durch Wohnverhältnisse, durch finanzielle Engpässe, durch Sprachbarrieren oder auch durch Unsicherheiten im Kontakt mit Behörden oder Bildungseinrichtungen. Gleichzeitig gibt es viele Ressourcen im Stadtteil – Sportvereine, Bildungsträger, kirchliche Einrichtungen, engagierte Einzelpersonen. Wir möchten diese Potenziale bündeln und Familien aktiv dabei unterstützen, sich zu orientieren, zu beteiligen und gemeinsam zu wachsen.

Unsere wichtigsten Angebote im Überblick

(kleiner Auszug)

Offenes Elterncafé

Ein tägliches Angebot zum Ankommen, Innehalten und Austauschen – offen vor und nach der Kita-Zeit. Gerade in einem Viertel, in dem viele Familien keinen eigenen Rückzugsort für Begegnung haben, bietet das Elterncafé einen wichtigen sozialen Anker. Es schafft Kontaktmöglichkeiten, reduziert Schwellenängste und lädt auch „leise Eltern“ zur Teilhabe ein. Hier befindet sich auch unsere Tasuchbörse als feste Installation und ein Info-Point bei dem Familien zahlreiche Informationen und Unterstützungsangebote finden.

Interkulturelle Spielgruppe Griffbereit

Ein frühes Angebot für frischgebackene Eltern, das Orientierung gibt und Vertrauen aufbaut. Gerade in einem durchmischten Sozialraum ist es wichtig, Mütter und Väter frühzeitig zu begleiten und ihnen Kontakt untereinander zu ermöglichen.

Eltern-Kind-Turnen

Ein Bewegungsangebot in der nahegelegenen Turnhalle – besonders bedeutsam für Familien ohne Garten oder Spielmöglichkeiten im Wohnumfeld. Hier wird Bewegung zum gemeinsamen Erlebnis und zur Gesundheitsförderung – unabhängig von sozialem Status.

Väterangebote

Gezielt geplante Aktionen wie Lagerfeuerabende, Abenteuerübernachtungen oder Bogenschießen – um Väter mehr in den Kita-Alltag einzubinden und ihnen ebenfalls Möglichkeiten zur Vernetzung zu bieten. Gerade in heterogenen Sozialräumen ist es wichtig, auch Väter sichtbar zu machen und in Bildungsprozesse einzubeziehen.

Pädagogische Elternabende

Themenorientiert, praxisnah und bewusst niederschwellig gestaltet – zu Fragen der Erziehung, Entwicklung, Mediennutzung oder Vorschulzeit. Diese Formate richten sich sowohl an bildungsnahe als auch an bildungsferne Familien und stärken den partnerschaftlichen Dialog.

Beratungsangebote vor Ort

Einmal monatlich bietet die städtische Beratungsstelle eine anonyme psychologische und pädagogische Beratung bei uns im Haus an. Diese Nähe erleichtert es, Hilfe in Anspruch zu nehmen – besonders für Familien, die Berührungsängste mit dem klassischen Hilfesystem haben.

Außerdem kooperieren wir eng mit dem „Stellwerk Hilden“ und bieten u.a. niedrigschwellig Zugang zu Leistungen aus den Bildungs- und Teilhabepaketen

Interkulturelle Müttertreffs

In Kooperation mit dem DRK, dem Stellwerk und dem Gemeindesaal der Friedenskirche organisieren wir Begegnungstreffen für Frauen mit internationaler Geschichte – Orte des Austauschs, des Empowerments und der Orientierung in Alltagsfragen.

Sprachförderung & Familienbildung

In Zusammenarbeit mit der VHS und dem Kommunalen Integrationszentrum planen wir Sprachkurse und Angebote wie „Griffbereit“, um Eltern – insbesondere Mütter – mit Migrationshintergrund zu stärken und gleichzeitig Impulse für die kindliche Entwicklung zu geben.

Gemeinsame Ausflüge

Aktionen wie ein Zoobesuch bieten Teilhabe, auch für Familien mit eingeschränkten finanziellen Möglichkeiten. Diese Erlebnisse schaffen Erinnerungen, öffnen Bildungsräume und fördern die Integration.

Selbstbehauptung & Übergang zur Schule

Ein Selbstbehauptungskurs für Vorschulkinder stärkt Resilienz und Grenzbewusstsein. Dazu gehört ein Elternabend, der die schulischen Anforderungen erläutert. Zusätzlich bieten wir Informationsveranstaltungen über das deutsche Schulsystem an – besonders wichtig für Familien, deren Bildungsverständnis durch andere Kulturen geprägt ist.

Inklusion als gelebte Haltung und Praxis

Inklusion ist ein zentraler Schwerpunkt unseres Familienzentrums und tief in unserer pädagogischen Haltung und Praxis verankert. Wir verstehen Inklusion nicht als zusätzliches Angebot, sondern als grundlegendes Prinzip, das unser gesamtes Handeln prägt. Unser Ziel ist es, allen Kindern und Familien – unabhängig von körperlichen, geistigen oder sozialen Voraussetzungen – eine gleichberechtigte Teilhabe an unseren Angeboten zu ermöglichen.

Besonderes Augenmerk legen wir auf die Unterstützung von Familien mit Kindern, die von einer Behinderung bedroht sind oder eine Behinderung haben. Wir beraten umfassend und individuell, insbesondere auch zu Anträgen an den Landschaftsverband Rheinland (LVR), und begleiten die Familien im Antragsprozess. Dabei arbeiten wir eng mit Fachstellen, Beratungsstellen, Therapeut*innen und Frühförderstellen zusammen, mit denen wir ein belastbares Kooperationsnetz aufgebaut haben.

Ein besonderer Baustein unseres inklusiven Angebots ist die enge Zusammenarbeit mit Logopäd*innen, Ergotherapeut*innen und Fachkräften der Frühförderung, die regelmäßig direkt in unseren Räumen tätig sind – während der regulären Öffnungszeiten. Dadurch können Therapien alltagsintegriert stattfinden, was Familien entlastet, da zusätzliche Wege und Termine am Nachmittag entfallen.

Unsere Angebote sind bewusst niedrigschwellig gestaltet, orientieren sich an den Lebensrealitäten der Familien und setzen auf eine zugewandte, wertschätzende Ansprache. Wir gehen aktiv auf Familien zu und beraten behutsam und ressourcenorientiert. Dies stärkt das Vertrauen und ermöglicht es den Familien, die für sie passenden Unterstützungsangebote zu nutzen.

Auch unsere Eltern-Kind-Angebote sowie Bildungs- und Begegnungsformate sind inklusiv gestaltet, sodass alle Familien – unabhängig von Beeinträchtigungen oder Förderbedarfen – daran teilhaben können. Inklusion bedeutet für uns, Barrieren abzubauen, Zugehörigkeit zu fördern und Vielfalt als Ressource zu begreifen.

Darüber hinaus pflegen wir einen träger- und einrichtungsübergreifenden Austausch zum Thema Inklusion. Wir beraten andere Kitas bei konkreten Fragestellungen oder Herausforderungen und teilen unsere Expertise kollegial im Netzwerk. In Einzelfällen nehmen wir Kinder auf, die bei uns aufgrund unserer räumlichen, personellen oder konzeptionellen Rahmenbedingungen besser gefördert werden können als in anderen Einrichtungen – auch wenn selbstverständlich alle Kitas heute inklusiv arbeiten.

Kooperation und Vernetzung im Sozialraum

Als Familienzentrum im Hildener Norden ist es uns ein zentrales Anliegen, nicht isoliert zu agieren, sondern uns aktiv mit anderen Einrichtungen im Sozialraum zu vernetzen. Dabei verstehen wir uns nicht als Konkurrenz zu den bestehenden Familienzentren oder Kindertageseinrichtungen, sondern als Ergänzung mit eigenem Profil – eingebettet in ein gemeinsames Ziel: die bestmögliche Unterstützung von Familien vor Ort.

Wir streben einen regelmäßigen, kollegialen Austausch mit den anderen Familienzentren im Hildener Norden an, ebenso wie mit weiteren Kitas, die im Stadtteil tätig sind. Geplant ist u. a. ein gemeinsames Treffen, bei dem wir Angebote aufeinander abstimmen, Doppelstrukturen vermeiden und Synergien sinnvoll nutzen wollen.

Gerade bei Elternveranstaltungen mit eher theorielastigem Input – beispielsweise zu Themen wie Medienpädagogik, Ernährung oder Erziehung – beobachten wir, dass die Teilnahme häufig gering ausfällt. Um hier ressourcenschonend und wirkungsvoll zu arbeiten, möchten wir solche Veranstaltungen künftig gemeinsam organisieren, bündeln und für alle Familien im Quartier öffnen. So kann eine gute Reichweite erzielt und gleichzeitig der fachliche Austausch gefördert werden.

Durch diese kooperative Haltung wollen wir die Vielfalt im Stadtteil stärken, Übergänge erleichtern und eine gemeinsame Verantwortungsgemeinschaft im Sozialraum aufbauen.

Was uns als Familienzentrum auszeichnet, sind nicht nur unsere Veranstaltungen und Angebote, sondern vor allem unsere Haltung als Team gegenüber den Familien.

Wir begegnen Eltern auf Augenhöhe, mit echtem Interesse an ihren Lebensrealitäten und mit dem Wunsch, gemeinsam gute Wege für ihre Kinder zu finden. Unsere Arbeit ist geprägt von einer interkulturellen Offenheit, einer armutssensiblen Perspektive und einem systemischen Blick auf familiäre Herausforderungen.

Wir sehen Familien nicht isoliert, sondern eingebunden in soziale, kulturelle und wirtschaftliche Kontexte – und genau dort setzen wir mit unserer Unterstützung an.

Ausblick und Weiterentwicklung

Unsere Arbeit als Familienzentrum verstehen wir als einen dynamischen Prozess, der sich an den realen Lebenswelten der Familien und an den Entwicklungen im Sozialraum orientiert. Die hier vorgelegte Konzeption bietet eine fundierte Grundlage – ist jedoch kein starres Gerüst, sondern ein lebendiges, anpassungsfähiges Modell, das regelmäßig überprüft, weiterentwickelt und mit neuen Impulsen angereichert wird.